

Erfahrungsbericht zum Erasmus-Aufenthalt am Trinity College Dublin im Wintersemester 2016/17

Die grüne Insel – und auch etwas darüber hinaus mehr, wusste ich von Irland bevor ich mich für das Erasmusstudium dort entschied. Während des Erasmus-Aufenthalts habe ich ein neues Land, das Großstadtleben von Dublin, ein anderes Bildungssystem und sehr viele freundliche Menschen kennengelernt.

Vorbereiten

Nach dem Prozess von Motivationsschreiben, Bewerbungsgespräch und Nominierung gibt einige Formalien zu organisieren, wie die Anmeldung am Trinity College und das Learning Agreement. Bei mir kam noch ein Antrag auf Auslands-BAföG hinzu, was sich lohnt, denn der Auslandssatz ist höher als der in Deutschland. Wichtig ist auch, rechtzeitig eine Auslandsreisekrankenversicherung abzuschließen und eine Kreditkarte zu beantragen.

Um mich auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten, habe ich zur Auffrischung einen Englischkurs am ZESS besucht. Das ist aber nicht unbedingt notwendig.

In Göttingen musste ich mich um die Zwischenvermietung meiner Wohnung und meine Beurlaubung für das Wintersemester kümmern. Außerdem kann man noch Handy- oder andere Verträge und Mitgliedschaften pausieren lassen. Flüge lassen sich günstig bei Ryanair oder AerLingus finden.

Ankommen

Von Flughafen fahren Busse in die Innenstadt und von dort kommt man mit anderen Bussen überallhin. Der Dublin Bus Airlink kostet 6€ und fährt verschiedene Routen.

Da ich im Voraus keine Wohnung gefunden hatte, bin ich zwei Wochen vor Unibeginn angereist und bin in einem Hostel untergekommen, das ich von Deutschland aus gebucht hatte. Im Internet finden sich viele Wohnungsangebote bei www.daft.ie oder auch in Facebook-Gruppen für Erasmusstudierende in Dublin. Viele Angebote sind leider nicht seriös oder auch viel zu teuer. Ein Zimmer, das man sich teilt, bekommt man ab 250€, für Einzelzimmer zahlt man 500€ oder mehr. Es empfiehlt sich, anzurufen statt E-Mails zu schreiben und spontan für Besichtigungen bereit zu sein. Auf jeden Fall sollte man sich die Wohnung vorher ansehen. Auch am Trinity College gibt es eine Wohnungsvermittlung. Die Wohnheimplätze sind meist noch teurer als der freie Wohnungsmarkt und schwierig zu bekommen. Man sollte auf den Standort achten, es gibt Gegenden, die nachts nicht besonders sicher sind oder auch sehr weit weg vom Trinity College.

Eine irische Sim-Karte spart Geld und man kann damit auch günstig nach Deutschland telefonieren. Gute Anbieter sind beispielsweise Lycamobile oder Tesco. Man bekommt die Sim-Karten im Supermarkt und kann sie online aktivieren und aufladen.

Der Bus ist in Dublin das üblichste Verkehrsmittel. Für Studenten gibt es die LeapCard, mit der man die verschiedenen Dubliner Busse und Bahnen nutzen kann. Wer nicht mit der LeapCard zahlt, muss das Geld passend in bar dabei haben. Auch Radfahren ist in Dublin möglich, aber etwas gefährlich. Gebrauchte Räder gibt es ab 60€ bei vielen Fahrradläden.

Eine wichtige Anlaufstelle zu Beginn ist die „Academic Registry“. Bei der kann man alle organisatorischen Fragen klären. Wer länger in Irland bleibt, kann sich dort eine Bescheinigung ausstellen lassen, die wichtig ist für die behördliche Registrierung und zur Eröffnung eines Bankkontos, was man beides braucht, um in Irland arbeiten zu dürfen.

Studieren

Das Trinity College liegt zentral in der Innenstadt. Auch die Irish School of Ecumenics ist dort seit einigen Jahren untergebracht. Der Campus ist sehr schön und lockt auch viele Touristen an. Ein günstiges Mittagessen wie in deutschen Mensen sucht man vergeblich, ich habe mir meistens etwas mitgebracht. Ich war eigentlich fast jeden Tag am College und hatte verschiedene Veranstaltungen. An der Irish School of Ecumenics gibt es die Studiengänge Intercultural Theology and Interreligious Studies und Peace Studies. Aus beiden konnte ich Veranstaltungen wählen. Ich habe „Gender, War and Peace“, „Authority, Tradition and Experience“ und „Religions and Ethics in a Pluralist World“ belegt. Alle Veranstaltungen sind wöchentlich und zweistündig. Die Prüfungsleistung ist jeweils ein Essay von etwa 10 Seiten. Die Kurse an der Irish School of Ecumenics sind klein, aber dadurch auch spannend und intensiv. Zusätzlich zu den Seminaren gibt es viele Gastvorträge und andere interessante Veranstaltungen, bei denen man miteinander ins Gespräch kommen kann. Die Atmosphäre an der Irish School of Ecumenics ist sehr herzlich und ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Die Studierenden kommen aus aller Welt. Dadurch, dass im Michaelmas-Term an der Irish School of Ecumenics alle neu sind, kann man schnell neue Kontakte knüpfen und findet immer jemanden für Unternehmungen.

An der Irish School of Ecumenics gibt es eine eigene kleine und gemütliche Bibliothek. Die größere Bibliothek des Trinity College besteht aus den unterirdisch verbundenen Gebäudeflügeln Lecky, Berkeley und Ussher. Die meisten Bücher dort sind nicht frei zugänglich, sondern müssen bestellt werden. Viele dieser Bücher dürfen dann nur während der Öffnungszeiten in der Bibliothek genutzt werden, manche dürfen auch ausgeliehen werden. Praktisch ist der Postgraduate Reading Room, der 24/7 geöffnet ist.

Alltag und Freizeit

Das Trinity College selbst bietet viele Gelegenheiten der Freizeitgestaltung. Nahezu alle Studierenden sind in „societies“ organisiert. Es gibt über 100 verschiedene Societies zu allen Themen und Interessen. Ich selbst war in der Dublin University International Students Society (DUISS), die die Möglichkeit gibt, andere internationale Studierende kennenzulernen und gemeinsam Irland auf verschiedenen Ausflügen zu erkunden und in der Food&Drink Society, die verschiedene Koch-, Wein- und Spezialitätenabende anbietet. Den Societies kann man in der „Freshers Week“ beitreten, die vor Vorlesungsbeginn stattfindet. Außerdem gibt es am Trinity College ein Sport Centre, das neben Mannschaftssportarten auch Fitnesskurse, ein Schwimmbcken und ein Fitnessstudio anbietet.

Sehr wichtig für die irische Kultur sind die zahlreichen Pubs. Dort kommen die Menschen zusammen, feiern, tanzen, trinken und essen. Oft gibt es auch wirklich gute Live-Musik. Im

sehr touristischen Stadtteil Temple Bar sind die Pints etwas teurer und die Pubs am Wochenende überfüllt, außerhalb findet man aber auch günstige Pubs mit Pints ab 4€. Generell sind die Preise in Dublin hoch, egal was man unternimmt. Einkaufen kann man relativ günstig bei Lidl oder Aldi, die meisten anderen Supermärkte liegen über dem deutschen Preisniveau. Was günstige Unternehmungen angeht, lohnt es sich, die nationalen Museen anzusehen, die keinen Eintritt kosten. Sehr schön sind auch ausgedehnte Spaziergänge, Wanderungen oder Radtouren im Phoenix Park, auf der Halbinsel Howth oder in den Küstenvororten Bray und Dún Laoghaire.

Ich habe in meiner Zeit in Irland auch Trips nach Cork, Galway und Nordirland unternommen. Dazu kann man sich relativ günstig ein Auto mieten oder mit Bus und Bahn reisen. Die Städte unterscheiden sich sehr von Dublin, das sehr großstadtmäßig ist im Vergleich zu den kleineren Städten, die sehr beschaulich sind und etwas „irischer“ wirken.

Irland unterscheidet sich kulturell von Deutschland, das merkt man aber erst an kleinen Details und in Unterhaltungen. Am Trinity College habe ich nicht besonders viele irische Menschen getroffen, aber ich habe bei einer irischen Familie gewohnt und das war sehr interessant und hat mir einiges über die irische Kultur eröffnet. Am liebsten reden Iren über das Wetter. Das ist zwar wirklich sehr wechselhaft, aber doch nicht so spannend. Eine gute Regenjacke empfiehlt sich dennoch. Es regnet sehr häufig, aber genauso oft ist es auch wunderschön und sonnig.

Fazit

Die Zeit in Dublin hat mir auf jeden Fall sehr gefallen, auch wenn es hier und da kleine Schwierigkeiten gab oder ich nicht ganz zufrieden war. Ich habe viel gelernt und wunderbare Menschen kennengelernt, diese Erfahrungen möchte ich nicht missen.

Der überfüllte Wohnungsmarkt ist ein großes Problem, das sich in den letzten Jahren nach der Wirtschaftskrise verschärft hat und alle Neu-Dubliner gleichermaßen betrifft.

Das Studium unterscheidet sich deutlich von der Evangelischen Theologie in Deutschland, aber gerade die interkulturelle und ökumenische Perspektive erweitern den Horizont ungemein.

Die Dauer des Aufenthalts war für mich mit dem Michaelmas-Term ganz gut, war aber fast zu kurz. Wenn es finanziell und zeitlich ins Studium passt, würde ich auch zwei Terms bleiben. Ich kann ein Erasmussemester allen empfehlen, die etwas Auslandserfahrung suchen und offen für neue Kontakte und eine andere Kultur sind.

Insgesamt bin ich dankbar für eine großartige Zeit mit anderen Studierenden aus der ganzen Welt in einem wunderschönen Land mit sehr freundlichen und hilfsbereiten Menschen. Der Erasmus-Aufenthalt hat mich definitiv positiv geprägt und ich bin froh, neue Freunde gefunden zu haben und eine tolle Stadt kennengelernt zu haben.